

Hausprüche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 45

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649011>

Nutzungsbedingungen

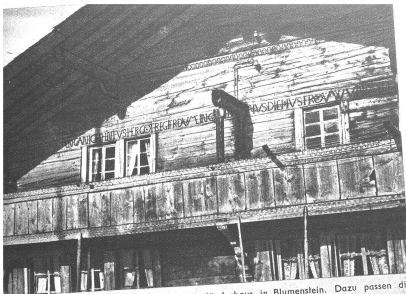
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



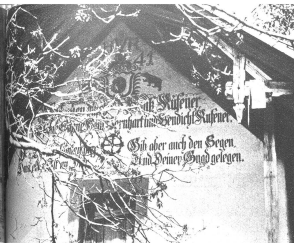
Zierliche eingekerbte Schrift an einem Oberländerhaus in Blumenstein. Dazu passen die schönen Würfelriese an der Laube. (Siehe erster Spruch im Text)



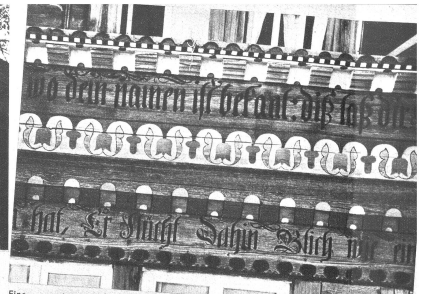
Lieber einem unbefohlenen gehauenen Türsturz an einem Speicherchen auf der Langenegg wurde mit dem Meissel diese schöne Zahl als eine der frühesten eingekerb. Störend wirkt die rote Hausnummer aus der Neuzeit daneben.



Türen und Tennstore sind lange Zeit beliebte Plätze zum Anbringen der Sprüche. Dieser viel angewendete Spruch steht in Bettenhausen.



Speicher, wo alters Wohnhäuser und Speicher massiv in Stein werden, trifft man heute hier und da wohlhabendere Häuser auf Mauern an, so im Pulvers Speicher in Rigisberg und dem Müllespeicher in Blumenstein.



Eine ganze Hauswand ist ausgefüllt von einer selten schönen Schnitzerei und von schönen gotischen Sprüchen. Das ist Bauernkunst aus dem Jahre 1788, in Selbenzen bei Oey.

Haussprüche

Das Verlieren der Holzhäuser mit sinnigen Sprüchen nahm Anfang im 16. Jahrhundert. Um die Mitte jenes Jahrhunderts begann man vielerorts im Bernerlande herum über die alten oder andern Wänden der Neubauten die Jahrszahl einzuschreiben. Solche Jahrszahlen sehen oft recht unbefohlen aus. In der Regel sind sie schon richtige Kunstwerke der Schnitzerei. Man hat ein Zimmermeister einen schönen Speicher oder ein Bauernhaus erbaut hatte, nahm er sich die Freiheit, sich auch zu „signieren“, indem er zur Jahrszahl gleich dem Anfangsbuchstaben seines Namens setzte, oder den guten Willen des Bauherrn wollte aber nicht nachsehen, was zur Folge hatte, dass an vielen Gebäuden sowohl der Zimmermeister als auch der Bestitzer vorzeitig wurden. Blasse Zahlen und Namen sind aber den kunststimmigen Bauleuten bald nicht mehr, so erweitert durch irgend einen religiösen oder weltlichen Inhalt. An den Balken über den Fensterrahmen wurden nun oft in der Weise kurze und lange Sprüche nebst den Zahlen und Namen eingekerb, die Inschrift entwickelte sich zur Verzierung der Fassade und Volksweisheit wurden der Inhalt der Sprüche am Bernerhause landauf und landab.

Ein treffliches Beispiel der ältesten Sprachkunst steht in Blumenstein „an der Gasse“ in Blumenstein:

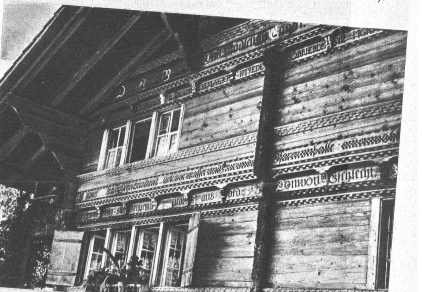
ICH HANS ISCHER UND ANNA BAELER SIN HUS
HEIN GEBWEN HIE HAR IM 1566 IAR
HER IN DINEM NAMEN GAN ICH HUT US
HER GOT REGIER DU MEIN GANTZES HUS
DIE HUSFROW UND DIE KIND

Rechts: An Haus und Tür des Hofes Schwyz in Luzern bei Toffen wurden alle Türen von Verwandten, Freunden geschnitten. Das widmete Vetter Bertram Frey aus Kibitzberg. Weiter ist die Schrift gut erhalten.

Schöne gotische Schrift am Kropf in Pöhlern. Die Anfangsbuchstaben sind Kunstwerke.

Rechts: An Haus und Tür des Hofes Schwyz in Luzern bei Toffen wurden alle Türen von Verwandten, Freunden geschnitten. Das widmete Vetter Bertram Frey aus Kibitzberg. Weiter ist die Schrift gut erhalten.

Schöne gotische Schrift am Kropf in Pöhlern. Die Anfangsbuchstaben sind Kunstwerke.



An diesem Haus in Iseltwald wechseln lateinische und gotische Schriftfreihen ab. Die bemalte Schnitzerei und die farbenreiche Schrift sind Zeugen vom hochentwickelten Kunstsinne und vom grossen Können der damaligen Baumeister und Schriftmalers.



Spitz und witzig schrieb ein Spruchmaler an einem Guggisbergerspeicherchen:

Was wilt hir zuffen
Gan heim Die Ding schaffen

Viele weise Sprüche, oft in ganz nativer Fassung, oft aber geistreich und kunstvoll abgefasst, behaupten weit und breit einen wichtigen Platz. In Wilderswil schrieb einer:

Ich achte mine Hasser
Wie einen Tropfen Wasser
Wer vom Tsch hernieder fällt
Dass mich Gottes Gült erhält

Ein Mann mit viel Erfahrungen und wohl mit vielen schweren Erlebnissen auch mit den Frauen liess auf das Tennstor kunstvoll malen:

Trou keinem Wölff auf grüner Heid
und keinem Weib bey seinem Gewüssen
und keinem Jud bey seinem Eid
Sonst wird du von allen dreym beschissen
(Kochstättlen, 1774.)

In schweren Zeiten wird durch den Hausspruch Trost oder Rat gesendet, oder des Volkes Philosophie sucht nach Gründen der Liebeis und nach der Möglichkeit für die Abschaffung desselben. Am reich beschrifteten Speicher des Hauses Burren in Mengstorff wurde in Napoleons Russlandjahr nebst andern die folgende schöne Erkenntnis festgestellt:

Die Menschen Klagen über die bösen Zeiten
Woher kommen sie als von bösen Leuten
Wann die Menschen tügen besser Leben
so wird es bald Bestere Zeiten geben

Mit diesem schönen Spruch aus schwerer Zeit, für die Gegenwart besonders bedeutungsvoll, möchte die kleine Zusammenstellung von Haussprüchen abgeschlossen werden. „Wanderer, blickst Du ob dem Wäg...“, so freue Dich an den vielen alten und sinnvollen Haussprüchen, hilf sie bewahren vor dem Abwaschen, vor dem Zuflecken mit Schindeln und Brettern, vor dem Liebermalen durch ungeschickte Hand, hilf sie dem Volke wieder wertvoll machen und schreibe an Dein schönes Haus selber einen Spruch.

(Bild und Text von Paul Howald)